

aber keine Öl- oder andere angemessene Exporteinkommen hat, für den gibt es genügend Kredite von der US-Regierung durch das "Foreign Military Sale Program" (FMS) und den kommerziellen Finanzmarkt. Dies ist bei Thailand der Fall. Es ist Praxis beim Verkauf eines "Waffensystems", daß man auf der Basis eines "package deal" handelt. Das heißt, außer dem Inklusivpreis wird die Rüstungsfirma auch den Kredit vom internationalen Finanzmarkt besorgen. Der Rüstungsmarkt und der Finanzmarkt arbeiten gut zusammen. (Um den entsprechenden Einfluß bei Armeegenerälen zu haben, wirkt eine Klasse von Rüstungslobbyisten mit.) Die Militärschulden Thailands im Jahr 1983 wurden z.B. zu ca. 40% durch FMS und zu 60% vom privaten Finanzmarkt finanziert. Erst in letzter Zeit gibt es an dieser Entwicklung auch in Thailand selbst hörbare Kritik.

Zum ersten Mal war 1985 ein öffentlicher Streit über Rüstung möglich. Das Militär wollte zwölf Kampfflugzeuge des Typs F-16 A haben. Sie kosten 360 Mio. US\$. Die Begründung bestand darin, daß die Vietnamesen mit MIG-23-Kampfflugzeugen ausgerüstet sind. Eine Gruppe von F-16 A sei notwendig, argumentierte man nach dem "deterrence"-Konzept (Rüstung als Abschreckung). Der Finanzminister, die Zentralbank und die öffentliche Meinung waren dagegen. Es gelang dem Militär jedoch durchzusetzen, was es wollte. Die Verschuldung im Ausland ist so weiter gestiegen (siehe auch den Artikel über die Verschuldungskrise Thailands in diesem Heft). Im gleichen Jahr wurden u.a. zwei Fregatten aus der BRD und zwei Transportflugzeuge aus England gekauft.

Im Jahr 1986 haben die USA und die thailändische Regierung beschlossen, ein Waffendepot (War Reserve Stockpile) in Thailand aufzubauen, in dem für 100 Mio. US\$ Munition deponiert wird. Dem Abkommen nach muß die thailändische Regierung 50% der gesamten Kosten tragen (siehe SOA Info 1/87, S.60, zur epd-Dokumentation vom 6.5.1986).

So lange, wie antikommunistische Ideologie in Südostasien gut funktioniert, haben die US-amerikanische und die europäische Rüstungsindustrie einen profitablen Waffenmarkt in dieser Region. So lange, wie die Kapazität der nationalen (bzw. regionalen) Wirtschaft nicht ausreicht, diese Rüstung selbst zu finanzieren, wird die "Militärverschuldung" in Thailand (und in der Region) weiter steigen.

Surachart Bamrungsuk
Suparb Pas-Ong

BUCHVORSTELLUNG



Robert und Nanthapa Cooper, Kultur-Knigge: Thailand, Übersetzung aus dem Englischen von Gerd Simon, Verlag Simon & Magiera KG München, 1986; (Original: Culture Shock! Thailand ...and How to Survive It, Times Books International, Singapur, 1982.) Preis 24,80 DM.

Wir sind nicht ganz sicher, ob die Übersetzung "Kultur-Knigge" für den Begriff "Culture Shock!" im Englischen glücklich ist. Das ist jedoch nicht so wichtig. Es ist ganz natürlich, daß in der Begegnung zweier vollkommen unterschiedlichen Kulturen, sich neue Erfahrungen in mehreren Formen und Graden für beide Seiten, sowohl psychisch als auch physisch, ergeben. Bis zum bestimmten Grad kann eine Auswirkung der kulturellen Interaktion "Kulturschock" genannt werden, wie ihn die Autoren dieses Buches konzeptionell beschreiben.

"Kulturschock ist ein Bewußtseinszustand in der Übergangsphase. Es ist ein Zustand, in dem sich die Sinne eines Individuums mit neuen Reizen anpassen. Er macht bewußt, daß das eigene Verhalten, das man über Jahre hinweg für angemessen erachtet hat, sei es höfliches und freundliches Betragen, plötzlich als merkwürdig, grob oder sogar als feindselig gedeutet bzw. mißgedeutet wird. Bezüglich der neuen Welt ist es die Phase, in der sich bisherige Lebenserfahrungen nicht einbeziehen lassen."

Das Buch "Kultur-Knigge" befaßt sich, im obigen Begriffskontext, mit den Verhaltensweisen der Thailänder und deren Normen und Werte. Seine Zielsetzung, so die Autoren, ist es den Lesern "einige Kulturschock-Erlebnisse weniger beunruhigend und dafür genußreicher zu machen -und damit eher dem Verständnis als dem Mißverständnis zu dienen." Ob es ihnen gelungen ist, ihr Ziel zu erreichen, muß von den Lesern selbst beurteilt werden.

Das Buch ist in 4 Teile gegliedert:
1) Tu! und Tabu! -Was man (in der Begegnung mit der thailändischen Welt) tun und lassen sollte. Es werden wichtige Verhaltensweisen und Normen der thailändischen Bevölkerung, z.B. das Lächeln, das Grüßen und der Glauben dargestellt.

2) Die Lebensphilosophie der Thailänder. Hier werden ihre Lebensvorstellungen nach soziologischen Kategorien wie Familie, Gleichheit, sozialer Status, Autorität, Gewalt, religiöse Weihe etc. jeweils kurz, zweckmäßig und ausreichend skizziert.

3) Die Überwindung des Kulturschocks. In diesem Teil versuchen die Autoren, den Kulturschock durch "kulturelle Transplantation" zu behandeln. Dies ist ein Begriff, der theoretisch einfacher darstellbar zu sein scheint:

"Wenn eine Leber, Niere oder ein Herz vom eigenen Körper in einen anderen verpflanzt wird, dann folgt der ersten Anpassung des fremden Organs entweder das Abstoßen oder die Annahme. Der Besucher in Thailand befindet sich in einer ähnlichen Lage. Er ist kulturell transplantiert, und in welchem Maße er angenommen oder abgestoßen wird, hängt davon ab, wie sehr er sich an seine Umgebung anpassen kann."

Nach der Prognose der Autoren zu schließen liegt die Ursache des Kulturschocks in der Ignoranz, die man anderen Kulturen gegenüber empfindet. In der Praxis ist eine "kulturelle Transplantation" nicht so einfach wie man denken mag. Ob unsere "kulturellen Ärzte" damit Erfolg haben können, ist eine andere Frage.

4) Das Kultur-Spiel. Es ist ein Quiz, das in 10 verschiedene kulturelle Situationen 'aufgegliedert' wird. Der Leser kann damit spielerisch testen, wie weit er die wichtigsten thailändischen Verhaltensregeln verstanden hat. Zuletzt werden einige kurze, praktische Hinweise für Thailand-Besucher gegeben, wie es in Reiseführern üblich ist.

Geschrieben wurde das Buch von einem englischen Soziologen, mit mehrjähriger Thailand-Erfahrung und seiner thailändischen Ehefrau. Trotz des soziologischen, analytischen Anhauches, ist es jedoch keine soziologische Abhandlung der thailändischen Kultur. Der Schreibstil ist humorvoll, und mit vielen anekdotischen Illustrationen versehen. Obwohl mit viel Verständnis und Wertschätzung geschrieben worden ist, sind aber die Interpretationen von thailändischer Kultur und Verhalten nicht ganz frei von einer Art Kolonialherren-Haltung, vor allem, wenn es um die Arbeit mit den Thailändern geht. Die Tatsache, daß eine Thailänderin als Mitautorin des Buches erscheint, bedeutet auch nicht, daß die Be-

schreibung und die Interpretationen darin schon ausgewogen worden sind. Dies läßt sich nachweisen, wenn man über die Stellung der Frauen in der thailändischen Gesellschaft, die von den Autoren wesentlich richtig beleuchtet wurde, liest.

Insgesamt finde ich das Buch sehr schön geschrieben. Man kann es mit Vergnügen lesen und viel daraus über diese Kultur lernen.

Es wäre noch schöner, wenn man das Buch im englischen Original lesen würde, gerade der Feinheit der Sprache und des subtilen englischen Humors wegen. Abgesehen von allen kritischen Anmerkungen konnte ich das Buch im Original bei der zweiten Lektüre, nach vier Jahren, immer noch genießen. Wenn ich aber einige Bemerkungen zur deutschen Version dieses Buches machen darf: ich finde, daß seine Stil- und Sachqualität etwas beeinträchtigt wurde. Beispielsweise wird der Ab-



schnitt, wie man verschiedene Arten von Toiletten in Thailand benutzen sollte, vom Übersetzer nach eigenem Gutdünken unnötigerweise erweitert. Ebenso wurde der Auszug eines schönen Gedichtes von Rudyard Kipling, das Calcutta beschreibt, und nach Meinung der Autoren Bangkok sogar noch besser beschreibt, weggelassen. (S.190 im Orig.) Die kommentierten, und sehr guten Literaturhinweise der englischen Version zum Thema thailändischer Kultur wurden durch eine eigene Adressliste von Bibliotheken und Buchhandlungen ersetzt.

Trotz dieser Bemerkungen ist das Buch für alle Interessierten sehr empfehlenswert. Wir freuen uns, daß dieses Buch in die deutsche Sprache übersetzt und veröffentlicht wurde. Dadurch hat es zur inter-kulturellen Völkerverständigung wesentlich beigetragen. Deshalb: mehr davon!

Suparb Pas-Ong

NACHRICHTEN

THAILAND

VERBESSERTER WIRTSCHAFTSAUS-SICHTEN

Die thailändische Zentralbank (BoT) hat ihre Wirtschaftsprognose für das laufende Jahr nach oben korrigiert. So wird das allgemeine Wirtschaftswachstum statt 5 % auf 5,5-6 % geschätzt, die Inflation auf 2,5-3,5 %. Als Hauptursache dafür sieht die BoT den Anstieg der Exporte um 18,3 % im ersten Halbjahr '87; die Textilexporte stiegen dabei um 43 %, gefolgt von verarbeiteten Agrar-

produkten (etwa Konserven) und Edelsteinen. Weitere Ursache der verbesserten Prognose ist der um fast 15 % gestiegene Reispreis, der allerdings im Vorjahr extrem schlecht war. Das Investitionsvolumen nahm um das Fünffache, das Bankkreditvolumen um gut 13 % zu. Die Importe stiegen um 26,7 %, wovon den übergroßen Teil Rohstoffe und Halbfertigwaren ausmachen, die veredelt und dann reexportiert werden. Ein Zehntel der Einfuhr besteht aus Luxusimporten. Die Handelsbilanz weist weiterhin ein

Defizit auf (17 Mrd. Baht); die Devisenbilanz verzeichnet aufgrund von Auslandsinvestitionen, von Einnahmen aus dem Tourismus und Rücküberweisungen von im Ausland lebenden Thais einen Überschuß von 11,9 Mrd. Baht. Diese Zahlen sind zwar beeindruckend, sind jedoch zu relativieren, da sie vor dem Hintergrund der schlechten Wirtschaftslage im Vorjahr zu sehen sind.

- vgl. FEER v. 25.6. u. 30.7.

TEXTILARBEITERINNEN IM STREIK

Einerseits hat die exportorientierte thailändische Textilindustrie zweistellige Zuwachsraten, andererseits reagiert sie auf Forderungen der meist weiblichen Beschäftigten mit Aussperrung:

Seit Anfang Februar waren 234 von insgesamt 400 Arbeiterinnen der Firma Samakki in Phra Pradaeng, Großraum Bangkok, im Streik, nachdem die Geschäftsleitung eine 7-Punkte-Forderung nach verbesserten Sozialleistungen ignoriert hatte. Der Streik dauerte 6 Monate, in deren Verlauf die Firma allen Streikenden kündigte. Erst Anfang August, nachdem unter Leitung der Arbeitsbehörde in einer Marathonsitzung eine Einigung erzielt wurde, kehrten die Streikenden an die Arbeit zurück.

Seit dem 11. Mai, als sie ihre Forderungen an die Geschäftsleitung übergaben, sind 117 Arbeiterinnen der Firma Srikao in Samut Sakhon,

südlich von Bangkok, gefeuert worden; zehn Tage später flogen 36 weitere Beschäftigte. Seitdem wird diese Firma bestreikt und produziert auf Sparflamme. Die Auseinandersetzungen spitzten sich Ende August zu, als die Streikenden in Bangkok vor dem Sitz der Regierung protestierten. Sie verlangten, daß der Premier die Firmenleitung zur Raison bringen solle, stießen aber auf taube Ohren.

Weiter forderten sie höheren Lohn und bessere Sozialleistungen und wurden dabei von den beiden Gewerkschaftsverbänden TTUC und LCT unterstützt. Aktive Unterstützung kam auch von Studenten, als die thailändische Studentenföderation (SFT) sich auf ihre Seite stellte. Um mehr Druck auf die Arbeitsverwaltung und die Regierung auszuüben, haben sich acht Beteiligte, darunter auch der SFT-Vorsitzende Apichart aus Protest die Köpfe scheren lassen und gedroht, sich die Hand

abzuhacken, um mit ihrem Blut einen Brief an Premier Prem zu schreiben. Die Firmenleitung war bis Mitte August nur dazu bereit, einen Teil der gefeuerten Arbeiterinnen wieder einzustellen, wenn diese alle Forderungen fallen ließen. Mitte August war die Auseinandersetzung noch nicht entschieden.

Apichart von der SFT begründete die Beteiligung von Studenten an dem Protest der Streikenden: "Wir können nicht einfach unbeteiligt dabeistehen und zusehen, wie die Arbeiter vom Management ausgebeutet werden und die Regierung nichts unternimmt. Die Regierung sollte weniger auf das Wirtschaftswachstum Wert legen und den Lebensstandard der Arbeiter nicht länger ignorieren."

- vgl. BP v. 9.7. u. 1., 2., 4., 6., 8., 10. Aug.; NR v. 1., 2.; 4.-6., 8.-10. Aug.; BW v. 4., 5., 10. Aug.